Das ist echte Partnerschaft

Musikdozent Eberhard Geschke fand in Montbéliard Arbeit und Zuhause

Seit 1. März Dozent am Konservatorium der Partnerstadt – Jetzt eine glückliche Familie

- sim - Mit einer außergewöhnlich großzügigen Geste hat Ludwigsburgs französische Partnerstadt Montbéllard bei der Unterbringung von Übersiedlern aus der DDR geholfen: Seit dem 1. März wohnen der Musikhochschuldozent Eberhard Geschke mit seiner Frau Sylvia und Tochter Kerstin in Montbéliard. Er ist am Konservatorium von Montbéliard als Dozent für Violine und Viola tätig. Er wird außerdem in dem jetzt zu gründenden Orchester eine Rolle als Stimmführer übernehmen. Damit, so meint Eberhard Geschke, hat er erstmals wieder festen Boden unter den Füßen, denn eine Wohnung hat er auch noch erhalten. Damit ist das Glück vollständig für die Familie, die vor wenigen Wochen aus Weimar nach Ludwigsburg gekommen war.

Montbéliard hatte der Partnerstadt rigsburg das Angebot unterbreitet, für eine Übersiedler-Familie aus der DDR eine Wohnung zur Verfügung zu stellen und sich auch noch um einen Arbeitsplatz zu kümmern.

Die Wahl fiel auf Eberhard Geschke, der nach seiner Übersiedlung aus Weimar zunächst mit einer Unterkunft in einem Übergangswohnheim vorlieb nehmen mußte. Er und seine Frau haben hier im Westen weder Verwandte noch Bekannte. Das änderte sich schnell. Eine Familie fand sich, die sich um die DDR-Übersiedler kümmerte.

Von Partnerstadt begeistert

In dieser Situation erschien das Angebot der Stadt Montbéliard wie ein Geschenk des Himmels, die sowohl für Arbeit wie auch für eine Wohnung sorgen wollte. Die Ludwigsburger Familie "packte" ihre Schützlinge in das Auto und fuhr in Richtung Montbéliard. So lernten die Übersiedler auch die Partnerstadt kennen. Vor allen Dingen auch die Wohnung, die von der Stadt Montd vollständig renoviert und möbliert wurde. Für die ersten Monate des Übergangs zahlt die Stadt Montbeliard eine großzügige Eingliederungshilfe samt Wohngeld.

Sicherlich empfanden der Musikhochschuldozent und seine Frau Sylvia es als gutes Omen, daß diese Wohnung ausgerechnet in der Rue Mozart gelegen ist. So fiel es nicht schwer, sich dafür zu entscheiden. Die ehemalige DDR-Familie ist überglücklich über diese unerwartete Entwicklung. Zwei Tage lang hat sie sich in Montbéliard umgesehen und ohne Abstriche festgestellt, daß es sich dort hervorragend leben läßt. Damit ist Eberhard Geschke, der vor wenigen Wochen noch in Weimar lebte, der "Botschafter Ludwigsburgs" in der Partnerstadt.

Dank des Oberbürgermeisters

Oberbürgermeister Hans Jochen Henke dankte inzwischen seinem französischen Amtskollegen Souvet und der Stadt Montbeliard für diese großzügige Unterstützung, die angesichts der schwierigen Lage, in der sich beide deutschen Staaten nun befinden, als ein ganz besonderes Zeichen von Freundschaft und Verbundenheit empfunden wird.

"Ich empfinde es sehr wohltuend, daß sich unsere Partnerstadt im Westen auch Gedanken um unsere Sorgen macht", stellt Oberbürgermeister Hans Jochen Henke fest. "Es ist mehr als nur eine Geste, eine Familie aufzunehmen. Es ist das gemeinsame Bemühen um Frieden und Freundschaft unserer Staaten, in das jetzt auch unsere Landsleute in der DDR einbezogen sind."

Die Freizügigkeit, die durch die "stille Revolution" der DDR-Bürger jetzt gegeben ist, findet seinen Niederschlag auch in zahlreichen Briefen, die an die Stadtverwaltung, aber auch an die "Ludwigsburger Kreiszeitung" gehen. Darin wird um Kontakte gebeten, denn nach der lan-gen Isolation ist der Wunsch besonders stark, einmal "in die Welt" zu reisen. Und diese Welt, von der die DDR-Bürger träumen, ist auch Ludwigsburg, wie die Brie-

Freundschaft muß wachsen

"Die Freundschaft zwischen den Menschen aus den beiden deutschen Staaten muß von unten wachsen", sagt Oberbürgermeister Hans Jochen Henke, der dabei an das erste Ost-West-Gespräch erinnert, das im vergangenen Jahr im Forum stattfand. Damals habe kaum einer der Teilnehmer die Voraussage gewagt, daß die Menschen in den Ost-Staaten bald auch die Reisefreiheit haben würden. Damals haben Künstler und Schriftsteller aus verschiedenen Staaten über die Freiheit diskutiert. Die DDR-Schriftsteller waren nicht gekommen, weil sich gerade erst die

zarten Pflänzchen der Freiheit ankündigten, sie in dieser schwierigen Zeit in der Heimat gebraucht wurden.

"Ich würde mich freuen, wenn Bürger unserer Stadt sich bereitfinden könnten, Menschen aus der DDR für kurze Zeit bei sich aufzunehmen, damit hier Kontakte entstehen", sagte der Oberbürgermeister weiter. Dabei übernimmt das Rechts- und Pressereferat die Vermittlerrolle. Über die Telefonnummer 910512 werden die Kontakte hergestellt.

Menschen suchen Kontakte

So sucht ein berufstätiges Ehepaar im Alter von 60 und 50 Jahren mit 17jähriger Tochter aus Langendorf Kontakt zu einer Familie. Als Hobby ist die Haltung von Tieren angegeben, zum Beispiel Kaninchen, Hühner, Enten, Exoten und Schäferhunde.

Ein Ehepaar aus Könnern, 30 Jahre alt, sucht gleichaltriges Ehepaar, das Lust an einem Briefwechsel und gegenseitigen Besuchen hat. Hobbypartner sollten mit Ornithologie und historischen Bauten zu

Ein gebürtiger Ludwigsburger hat keine Verwandten und Bekannten in der Stadt mehr. Sein Wunsch: Mit seiner Frau will er seine Geburtsstadt für zwei bis drei Tage besuchen. Ein Gegenbesuch in Sangershausen wird ermöglicht.

EDV ist das Arbeitsgebiet eines Dr. Ing. und seiner Frau aus Karl-Marx-Stadt (Chemnitz). Von Interesse für die vierköpfige Familie sind Tages- und Kurzbesuche. Künftige Bekannte können in der geräumigen Wohnung in Chemnitz aufgenommen werden.

Claus Hörrmann, der in Sebnitz wohnt, schreibt an die LKZ, weil ihn ein Besuch in seiner Geburtsstadt Ludwigsburg so beeindruckt hat, die er nach 32 Jahren erstmals wieder sehen konnte. Er grüßt alle Ludwigsburger.

"Zugleich ist es mir ein Bedürfnis, meine Bewunderung und Anerkennung allen auszudrücken für das in den letzten Jahrauszudrucken für das in den letzten Jahrzehnten im wunderschönen Ludwigsburg Geschaffene. Überall begegneten mir herzliche, freundliche Menschen, spürte ich, daß ich als ein willkommener "Fremder" in meine Vaterstadt kam. Sie alle, liebe Ludwigsburger, dürfen stolz auf Ihre liebenswerte Stadt gein!" auf Ihre liebenswerte Stadt sein."